

DIE SONNE

18. Juni

Notwendige Freundschaft

Ankara, 17. Juni.

Als am 18. Juni 1941 in Ankara vom deutschen Botschafter von Papan und dem türkischen Außenminister Saracoğlu der deutsch-türkische Freundschaftspakt unterzeichnet wurde, bildete dieser Vorgang den Abschluß einer bewegten Periode in den Beziehungen beider Länder. Der Pakt war die Bekräftigung einer unter besonders schwierigen Bedingungen geschlossenen Freundschaft, die zwischen Deutschland und der Türkei mit den Westmächten nach Ausbruch des Krieges im Oktober 1939 unterzeichnet hatte, gab dieser im Hinblick auf den Krieg die Rolle eines „nicht Krieg führenden Staates“ und nicht die eines neutralen Staates. Gewisse Spannungen zwischen Berlin und Ankara waren das unvermeidliche Ergebnis dieser Stellung der Türkei. Den Höhepunkt der Spannung brachte das Frühjahr 1941, als Deutschland seine Sicherungsmaßnahmen gegen den geplanten heimatlichen englischen Angriff durch die Hintertür des Balkans treffen mußte.

Mit dem schwersten diplomatischen Gesichtnis ließ England die Balkanstaaten bearbeiten, bereits in Zusammenarbeit mit der Sowjetunion. Sir Stafford Cripps hatte in einem Flug Moskau—Istanbul die Anwesenheit Edens in der Türkei in den letzten Februartagen 1941 benutzt, um die Richtlinien der englisch-sowjetischen Balkanpolitik im Sinne seines Außenministers Stimson zu erläutern. Am 2. März begann der Einmarsch deutscher Truppen in Bulgarien, das am Tage vorher dem Dreimächtepakt beigetreten war. Am 4. März überreichte der deutsche Botschafter von Papan dem Präsidenten der türkischen Republik, Ismet İnönü, eine persönliche Botschaft des Führers, die den festen Entschluß des Deutschen Reiches zum Ausdruck brachte, die Unversehrtheit der Grenze einer neutralen Türkei zu schützen. Der Eindruck dieser Botschaft war in der türkischen Hauptstadt und in der gesamten Türkei außerordentlich stark. Ein weiterer Austausch von Sonderbotschaften zwischen den beiden Staatsoberhäuptern war die Folge. Der Ablauf des Balkanfeldzuges bewies dann der Türkei, wie ernst und wahr die freundschaftlichen Zusicherungen des Führers gemeint waren. Die gegenseitige Seite war von dem Bewußtsein, daß dieser gewichtigen und einmaligen Schritt des Führers stark beeindruckt und ließ ihre Gegenpartei auf so umstrittenem diplomatischem Terrain hochgehen. In den Monaten April und Mai wurde aber dank des Ablaufs des Balkanfeldzuges der diplomatisch-politische Weg frei für die Unterzeichnung des deutsch-türkischen Freundschaftspaktes. Seine Ratifikation im türkischen Parlament und der anschließende unter stürmischen Beifall der Abgeordneten und fand rückhaltlose Billigung im Volk und sogar in der türkischen Presse.

Die Gegenseite blieb nicht müßig. Mit allen Mitteln einer infamen Brunnengiftung, zu der sich nun auch die sowjetische Propaganda selbe, versuchte man in der Türkei Mißtrauen gegen die Deutschen zu erregen. Das führte zu einer deutsch-türkischen Erklärung am 8. Oktober, in der beide Regierungen in scharfer Form gegen diese Brunnengiftung Stellung nahmen. Am Tage darauf kam es in Ankara zur Unterzeichnung des deutsch-türkischen Wirtschaftsabkommens, das die Bahn für neue Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern eröffnete, und das als umfänglichste Abkommen ist, welches von dem kriegführenden Deutschland mit einem neutralen Handelspartner bisher abgeschlossen wurde. In der vertrauensvollen Einstellung der Türkei gegenüber Deutschland war es am 26. Juni 1941 ein Faktor von geradezu ungeheurer Wirkung hinzugekommen: Der Kampf Deutschlands gegen die Sowjetunion. Damals begann auch die Türkei ein zunehmendes Interesse an den mit seinen häufigen und maßgeblichen Erklärungen ist, an den vielumstrittenen Meerengen eine nach allen Seiten unabhängige und starke Türkei zu sehen, ein Wunsch, den in der Weltgeschichte der letzten zwei Jahrhunderte immer nur Deutschland hatte, niemals aber England oder Rußland. So gestalteten sich im Laufe des Jahres die deutsch-türkischen Beziehungen in zunehmendem Maße vertrauensvoller. B. R.

„Radio Nations“

Vor kurzem ging eine Meldung durch die Presse, daß der Rundfunksender des sogenannten Völkerbundes an die Schweiz verkauft worden sei. Die Öffentlichkeit wurde damit wieder einmal auf die Genfer Liga aufmerksam gemacht, und zwar erneut im Zusammenhang mit einer Art Konkursverwaltung. Vor einem Jahrzeit (1) wurde — übrigens nach einer sechsjährigen (!) Dauer der Vorverhandlungen — die Station der Genfer Liga unter dem anspruchsvollen Namen „Radio Nations“ in Betrieb genommen. Sie sollte, wie es in den Verlautbarungen hieß, einen ständigen Kontakt mit den zahlreichen Untersuchungsausschüssen im Ausland aufrechterhalten, Mitteilungen über die Genfer Liga verbreiten und besonders intensiv in sogenannten Krisenzeiten eingesetzt werden. Es war nun im Laufe der Zeit sehr interessant festzustellen, wie immer erneut versucht wurde, diese zunächst als reinen Nachrichtensender gedachte Station zu einem politischen Instrument des „Völkerbundes“ und der ihn für ihre Zwecke benutzenden Staaten auszubauen. Die Genfer Liga träumte davon, einen eigenen Rundfunkprogrammbetrieb einzurichten, um zu allen Völkern sprechen zu können. Geld, Personal, Senderäume und technische Anlagen waren vorhanden, an den geäußerten bekannten Beziehungen hinter den

Klassen schlen es auch nicht zu fehlen — was stand also einer solchen Verlockung, wenn auch nicht erlaubten Erweiterung entgegen?

Die Antwort ist leicht gegeben: Mittel und Geräte genügen keineswegs, um einen Rundfunkbetrieb aufzubauen, es muß eine Idee hinter den Sendungen stehen. Und an dieser fehlte es, es ist also durchaus nicht verwunderlich, daß dieser künstlich erweiterte und hochgezogene Organismus eines Tages zusammenbrechen mußte, und zwar gerade in einer Zeit, die sich eigentlich seiner Gründungsabsicht nach beweisen sollte: in der sogenannten Krisenzeit nämlich. Aber in diesem Augenblick verstand der Sender völlig, ja, man kann sagen, daß er seine öffentliche Konkurrenz vorwärts; er wurde auf dem Wege eines schlichten Handelsgeschäftes an die Schweiz verkauft, die ihn in eigene Regie genommen hat. Und das ist gut so. Denn in einem neuen Europa ist für eine Organisation wie „Radio Nations“ kein Raum, denn ein „Sender ohne Idee“ kann in einem Kontinent, der sich neu aufbaut und formt, keine Stimme und keinen Platz haben. K. W.

Sprachtüftelei

Es hat so jeder seine Sorgen und kleinen Nöte, die nun einmal der Alltag mit sich bringt. Wir können sie nicht verhindern, daran ist nichts zu ändern. Nun soll es aber auch Leute geben, die wie ein Schilf den Sorgen nachliegen und es bei dieser Jagd zu einer beispiellosen Virtuosität gebracht haben. Auf dieser Pirsch ist nun kürzlich so ein Sorgenjäger über ein Wort im deutschen Sprachschatz gestolpert. Das Wort „Mannschaft“ im Frauensport hatte es ihm angetan. Hier mußte also Abhilfe geschaffen werden. Die Bezeichnung „Mannschaft“ für eine Einheit der Frauen schien ihm unannehmlich. Es mußte also eine neue Wortbildung gefunden werden, und die lag ja ziemlich nahe. „Mann“schaft — da wird „Frau“schaft den Nagel auf den Kopf treffen. Ganz so einfach liegt die Lösung aber wirklich nicht. Das Deutsche Sprachpflegeamt erklärte zwar eine solche Wortbildung sachlich wie sportlich für einwandfrei. Diese Feststellung besagt aber noch keineswegs, daß das Wort „Frauenschaft“ an Stelle von „Frauen-Mannschaft“ befriedlich richtig ist.

Wenn wir heute von einer Mannschaft sprechen, so denken wir schlechthin nur noch an den Gruppenbegriff der Einheit von einzelnen Personen, die sich in gleicher Zielsetzung zu gemeinsamer Tätigkeit verschmelzen haben. Das Wort „Mann“ ist mit der Zusatzsilbe „schaft“ zu einem Begriff geworden, und niemand denkt wohl heute dabei an das Geschlechtswort Mann im Gegensatz zur Frau. Die Mannschaft ist eine kleine Zelle im Sportleben, die durch ihre Haltung und ihren Geist für viele ein Vorbild sein soll. Diese Haltung, dieser Mannschaftsgeist findet aber nicht nur beim sportlichen Wettkampf der Männer, sondern auch bei den Frauen seinem sichtbarsten Ausdruck und wir glauben nicht, daß jemand von einem „Frauenschaft“ sprechen will, um den Gedanken ad absurdum zu führen: Es gibt nicht nur Männermannschaften und Frauenmannschaften, sondern auch gemischte Mannschaften im Sport. Sollen wir diesen Zusammenschluß nun „Mann-Frauenschaft“ oder „Frau-Mannschaft“ taufen? Nein lassen wir es ruhig auch im Frauensport bei der Mannschaft. Wir verstehen schon, wenn sich einmal eine Frau „ermannt“ hat und wenn bei ihr Not „am Mann“ ist. Die „Frauenschaft“ ist eine sprachliche Tüftelei, sagte uns kürzlich eine Landmännin. Und sie hat recht. Oder müssen wir sie nicht etwa „Landsfrau“ nennen? pl.

Köpfe zur Zeit:

Der Chef des Oberkommandos

Wilhelm Keitel ist einer von denen, die sich in hoher Offiziersrang ohne besondere Vorteile der Geburt von der Pike auf erdient und verdienten. Schon in dem frühen Jahren begann er auf diesem Weg, ein Zeugnis für seine Wesensart, Begabung und Leistung. Beharrlichkeit war ihm als Erbe seiner bäuerlichen Eltern mitgegeben. In Helmscheid wurde der Generalfeldmarschall am 22. September 1882 als Sohn eines Gutsbesitzers geboren. 1901 trat er als Fahnenjunker in ein Feldartillerie-Regiment ein, in dem er ein Jahr später zum Leutnant befördert wurde. In den acht Jahren, die er in diesem Rang blieb, gewann er als Truppenoffizier im Umgang mit der Mannschaft reiche Erfahrungen. In den folgenden vier Jahren blieb er in seinem Regiment, und zwar als Oberleutnant. 1914 rückte er zum Hauptmann auf und zog als Bataillonschef ins Feld. Seine Verwendung als Generalstabsoffizier nach dem Krieg bot zunächst wenig Aussicht auf eine glänzende Karriere. Erst am 1. Mai 1923 wurde er als Bataillonschef eines Artillerieregiments zum Major befördert und 1923 in das Reichswehrministerium versetzt. Dort arbeitete er in der Heeresorganisationsabteilung. Nach einem Zwischenstopp, seiner Tätigkeit als Abteilungsleiter in der 1. Armee, holte man ihn als Oberstleutnant wieder in das Reichswehrministerium zu rück, diesmal aber als Leiter der Heeres-

organisationsabteilung. Es folgten die Beförderungen zum Oberst und zum Generalmajor und die Ernennung zum Infanterieführer in Bremen. Der rasche Aufstieg nach dieser in dem üblichen Stufengang erfolgten Wehrbahn begann für Keitel erst, als die Wehrmacht des Deutschen Reiches im März 1935 verkündet wurde. Keitel trat die Nachfolgerschaft des Generals von Reichenau als Chef des Wehrmachtsamtes im Reichswehrministerium an. Er stieg in diesem Amt zum Generalleutnant und dann zum General der Artillerie auf. Am 4. Februar 1938, am Tag der persönlichen Übernahme des Oberbefehls über die Wehrmacht, wurde Keitel das neu geschaffene Oberkommando der Wehrmacht anvertraut. Damit war er dem Führer direkt unterstellt und wurde zugleich in den Geheimen Kabinettsrat berufen. Als erster militärischer Berater begleitete Keitel den Führer auf dem Einmarsch in die Ostmark in das Sudetenland und bei der Errichtung des Protektorates in Prag. Nach den siegreichen Feldzügen in Polen, Norwegen und im Westen führte er die Waffenstillstandsverhandlungen im Walde bei Compiègne. Für seine Verdienste um die Kriegsführung verlieh der Führer dem bewährten General das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz. Auch der Feldzug im Osten stellt an Keitel besondere Anforderungen und verantwortungsvolle Aufgaben. th.

Aufn. MNZ-Archiv

in das Sudetenland und bei der Errichtung des Protektorates in Prag. Nach den siegreichen Feldzügen in Polen, Norwegen und im Westen führte er die Waffenstillstandsverhandlungen im Walde bei Compiègne. Für seine Verdienste um die Kriegsführung verlieh der Führer dem bewährten General das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz. Auch der Feldzug im Osten stellt an Keitel besondere Anforderungen und verantwortungsvolle Aufgaben. th.

Das „Meißen“ Frankreichs

Besuch in der staatlichen Porzellanmanufaktur Sèvres
Von Fritz Sahn, Paris

26 Jahre nach Errichtung der Porzellanmanufaktur in Meißen, im Jahre 1788, löst sich auch Frankreich seine kantile Porzellanmanufaktur, die zunächst in Vincennes und wenige Jahre später in Sèvres untergebracht wurde. Als Manufaktur „Meißen“ Eschloß sich die Manufaktur in Sèvres, die durch einen Namen, so daß sie neben Meißen konkurrieren konnte. Eine besondere Fördererin der Manufaktur war Madame de Pompadour, die eine Hilfe hervortragender Künstler an die Manufaktur berief, von denen

manchen statt und manches gut gelungene Ergänzungs der Manufakturen wurde ausgetauscht. Der Krieg übertrug nichts an der Arbeit in Sèvres, die Deutschen arbeiteten die schädigsten für verlorengegangene englische und amerikanische Kunstwerke in teurem Maße durch eigene Aufträge. Dies gefiel aber aufeinander den Engländern nicht und so löschten sie sich nicht, beim Bombardement von Paris am 2. Mai dieses Jahres auch die Manufaktur mit Bomben zu belegen



Malerearbeiten auf Porzellan in Sèvres

Aufn.: Franco-Griffis

heute noch Helolt, Duff, Badeller und Duplet ein guten Klang haben. Bis zur französischen Revolution waren die Königshäuser warme Förderer der Manufaktur, die hauptsächlich die beliebten Figuren der Porzellan- und porzellanen Porten herstellte. Die Revolution brachte zunächst einen Umbruch in der Arbeit der Manufaktur, die aber bald wieder zu großen künstlerischen Leistungen zurückkehrte und deren Geschichte im berühmten Sèvres-Museum in der ganzen Welt Verbreitung fanden. Von den im 19. Jahrhundert tätigen Künstlern ragen Celsman, Viktor Rogannut, Sauty und Théodore Deck hervor. Sie erlangten große Erfolge in der Porzellanherstellung, die der Manufaktur weitere Erfolge brachten. Auch in den letzten Jahrzehnten wurden zahlreiche bedeutende Werke geschaffen und vor allem fertigen Landschaftsbilder, die als Gefäß für fremden Staatsoberhäuptern überreicht wurden. Dafür, daß der Name der Porzellanmanufaktur Sèvres seinen alten guten Klang behielt.

Zwischen den ausländischen Porzellanmanufakturen und Sèvres hat stets ein freundschaftliches Verhältnis bestanden, besonders ein gutes mit Meißen. Viele gegenseitige Besuche

gen. Innerhalb der Werte wurden dadurch vor allem im Museum vermischt, wo sich einmalige Ergänzungen der eigenen und der Meißner Arbeit befanden.

Besucht man heute die Manufaktur, so sieht man noch überall die Spuren dieser Zeit der ehemaligen Verbündeten Frankreichs. Das Museum mußte geschlossen werden, die unverletzt gebliebenen Kunstwerke wurden in bombensicheren Keller gebracht, um einem zweiten Bombardement zu entgehen und auch viele Meister wurden getötet oder in die Verbannung geschickt. Die Unterbrechung der Arbeit in der Manufaktur war ein schwerer Schlag für die Manufaktur, die in der Manufaktur angedammt. Zwei Porzellanarten werden hergestellt, ein hartes Porzellan, das auf 1410 Grad erhitzt wird und zur Herstellung von Vasen und Tafelgeschirren dient und ein sogenanntes weiches Porzellan, das für Porzellan verwendet und seit 1280 Grad gebrannt wird.

Reider sind die hier beschäftigten Arbeiter, von denen jeder ein Künstler in seinem Fach sein muß, außerordentlich tüchtig besetzt. Ein Arbeiter, unter dessen geschickten Händen im Ru wunderhöfische Vasen und Schalen entstehen, erzählt, daß er fünfzehn Jahre in der Manufaktur tätig ist. Er ist verheiratet, hat ein Kind, und verdient noch nicht ganz 100 RM. Ein anderer Arbeiter mit drei Kindern, der ebenfalls in der Manufaktur arbeitet, erzählt, daß er 145 RM. monatlich für die Bezahlung der Miete, die mit überhöhtem Gehalt in seinen Vorkriegszeiten die Goldminen auf den Zedern und Laßen anbringt.

Der Nachschubplanung dient eine eigene Unterabteilung der Manufaktur. Die Arbeiter werden neben der praktischen Arbeit von den Meistern und den Chef-Artisten täglich mehrere Stunden theoretisch unterrichtet. Die normale Schicht dauert drei Jahre, aber erst nach sieben Jahren gilt der junge Porzellanarbeiter als vollwertig, und er ist dann in der Lage, selbständige Formen herbeizubringen.

Zur Zeit wird im Auftrag des Reichswirtschaftsministeriums ein großes Service hergestellt, während ein Service für den Führer bereits hergestellt ist. Ein sehr hübsches Service ist für den Reichsmarschall in Wien, Döblich mit den Bildern des Führers von dem Reichsmarschall Böttner werden als äußeres Zeichen des Willens zur Zusammenarbeit in großem Maße hergestellt und finden großen Absatz. Daneben sind die Nippesachen in Frankreich nach wie vor sehr beliebt, die im Impediment der Abhängigkeit hergestellt werden. Für Deutschland wird zur Zeit u. a. ein feines Reiterhandbild Reichs des Großen angefertigt.

Die Entwürfe der Meißner Formen, besonders der Vasen, sind allerdings noch älteren Ursprungs, man sieht aber auch unter den modernen Entwürfen manche sehr schöne, alte Formen und erfand daraus, daß die Manufaktur in Sèvres bis ihrer Tradition bewußt ist und sich bemüht, wirkliche gute Künstler der Jetztzeit heranzuzüchten.

Der Sammler

Philatelistische Neuheiten

Um Sammelzwecken des Ein- und Ausfuhrverbots von Briefmarken zu vermeiden, sind Sammlerwerbungen zur Aufzeichnung durch das Deutsche Dienstpostamt...

Europa

Frankreich. Zu Ehren des französischen Seefahrers La Perouse erschien eine Gedenkmarke mit dem Kopfbild des Gelehrten.



La Perouse wurde 1785 von Ludwig XVI. mit einer Entdeckungsfahrt auf die Welt beauftragt, von der er nicht zurückkehrte.

Auch in Frankreich sind nun für die französische Region Werbemarken ohne Frankaturwert erschienen, deren Größe der Region anzuwachsen kommt.

Griechenland. Eine Freimarke und eine Werbemarke erschienen mit geänderten Werten als Postwertzeichen.

Irland. Zur 25jährigen Selbstständigkeit Irlands kam eine Gedenkmarke zu 2 1/2 P. rotbraun in den Verkehr.

Franken. Eine Reihe neuer Dienstmarken zeigt das alte Franconische Wappentier.

Schwed. Für die Poststellen des Internationalen Arbeitsamtes und des Weltkongresses sind neue Marken erschienen.

Die neuen Verwaltungskennzeichen sind nunmehr den üblichen Dienstmarken gleich, wodurch die Unterscheidung erleichtert wird.

Turnen - Sport - Spiel

Bezirksmeisterschaften der Leichtathletik in Halle

Tennisturnier des Bereiches Mitte auf der Zielgewiese

Die Bezirksmeisterschaften des Bezirkes Mitte werden am kommenden Sonntag in Halle durchgeführt. Es ist erfreulich festzustellen, daß die Leichtathletik in diesem Bezirk trotz des Krieges einen weiteren Aufschwung genommen hat.

Wienau vom 18. Juni 1942, der Bezirksmeister Müller (1823 Hildesheim), Tennisturnier auf der Zielgewiese...

Der Bereich Mitte veranlaßt vom Freitag bis Sonntag auf dem Wägen der 28.9. Reichshalle auf der Zielgewiese ein Tennisturnier...

Sportfreunde Halle - Luftwaffe Nordhaußen

Am Sonntag 18. Juni fand ein Spionagematch zwischen den Sportfreunden Halle und der Luftwaffe Nordhaußen statt.

Am Sonntag 18. Juni

Am Sonntag 18. Juni fand ein Spionagematch zwischen den Sportfreunden Halle und der Luftwaffe Nordhaußen statt.

Drei bis vier Mittelstufen für Halle. Am Sonntag 18. Juni werden am kommenden Sonntag ein Fußballvergleichsspiel zwischen den Vereinen der Bereiche Mitte und Nordhaußen für die Bezirksmeisterschaften...

Am Sonntag 18. Juni fand ein Spionagematch zwischen den Sportfreunden Halle und der Luftwaffe Nordhaußen statt.

Aus der Wirtschaft

Hauschlachtungen neu geregelt

Neue wichtige Anordnung - Einheitliche Anrechnungswerte

Die Überleitung der Fleischverarbeitung von Wägen nach Zielgewiese macht es notwendig, daß im Hauschlachtungslokal die Bestimmungen über die Schlachtordnung mit Fleisch...

Abklärung amtlicher Gewichtsbestimmungen zur Hauschlachtung vorzunehmen, wenn keine anderen Bestimmungen vorhanden sind.

Während die Bestimmungen für die Erstellung einer Hauschlachtungsanmeldung an landwirtschaftliche Schlachthöfe nicht geändert wurden, machte sich eine Änderung für die Erstellung von Schlachtungsanmeldungen an nichtlandwirtschaftliche Schlachthöfe notwendig.

Seine Verleitung von Wägen nach Zielgewiese. Durch eine Anordnung der Reichsregierung...

Die neuen Bestimmungen sind nunmehr den üblichen Dienstmarken gleich, wodurch die Unterscheidung erleichtert wird.

Die neuen Bestimmungen sind nunmehr den üblichen Dienstmarken gleich, wodurch die Unterscheidung erleichtert wird.

Blitz in die Welt

Rätemeile in Argentinien. In den Südpoleiten ganz Südamerikas herrscht eine normale Wetterlage. In Argentinien ist eine ungewöhnliche Kälte...

Das Erbrechen in der Zeit am Dienstagmorgen wurde auch im größten Teil Argentinas in Chile und Mittel-Argentinien verheerend...

Am Sonntag 18. Juni fand ein Spionagematch zwischen den Sportfreunden Halle und der Luftwaffe Nordhaußen statt.

Die neuen Bestimmungen sind nunmehr den üblichen Dienstmarken gleich, wodurch die Unterscheidung erleichtert wird.

Die neuen Bestimmungen sind nunmehr den üblichen Dienstmarken gleich, wodurch die Unterscheidung erleichtert wird.

Die neuen Bestimmungen sind nunmehr den üblichen Dienstmarken gleich, wodurch die Unterscheidung erleichtert wird.

Die neuen Bestimmungen sind nunmehr den üblichen Dienstmarken gleich, wodurch die Unterscheidung erleichtert wird.

Die neuen Bestimmungen sind nunmehr den üblichen Dienstmarken gleich, wodurch die Unterscheidung erleichtert wird.

Die neuen Bestimmungen sind nunmehr den üblichen Dienstmarken gleich, wodurch die Unterscheidung erleichtert wird.

Die neuen Bestimmungen sind nunmehr den üblichen Dienstmarken gleich, wodurch die Unterscheidung erleichtert wird.

Die neuen Bestimmungen sind nunmehr den üblichen Dienstmarken gleich, wodurch die Unterscheidung erleichtert wird.

Die neuen Bestimmungen sind nunmehr den üblichen Dienstmarken gleich, wodurch die Unterscheidung erleichtert wird.

Die neuen Bestimmungen sind nunmehr den üblichen Dienstmarken gleich, wodurch die Unterscheidung erleichtert wird.

Die neuen Bestimmungen sind nunmehr den üblichen Dienstmarken gleich, wodurch die Unterscheidung erleichtert wird.

Die neuen Bestimmungen sind nunmehr den üblichen Dienstmarken gleich, wodurch die Unterscheidung erleichtert wird.

Die neuen Bestimmungen sind nunmehr den üblichen Dienstmarken gleich, wodurch die Unterscheidung erleichtert wird.

Heer Lukas aus Kronach

ROMAN VON HEINRICH ZERKAULEN

10. Fortsetzung

Georg Esopatin, Friedrichs Sekretärin, hat bereits über die Arbeit, die Sie die letzten Tage zu registrieren und zu beschreiben, auch darüber, wie und wo sie gefanden, welche Schriftstücke ihnen zufließen, auf welche Art der betreffende Heilige amariert worden ist.

Außer dem Palästinapapier hatte Kurfürst Friedrich das Kaiserliche Patent für seine Wittenberger Universitätsbibliothek in der Tasche.

Georg Esopatin, Friedrichs Sekretärin, hat bereits über die Arbeit, die Sie die letzten Tage zu registrieren und zu beschreiben, auch darüber, wie und wo sie gefanden, welche Schriftstücke ihnen zufließen, auf welche Art der betreffende Heilige amariert worden ist.

Georg Esopatin, Friedrichs Sekretärin, hat bereits über die Arbeit, die Sie die letzten Tage zu registrieren und zu beschreiben, auch darüber, wie und wo sie gefanden, welche Schriftstücke ihnen zufließen, auf welche Art der betreffende Heilige amariert worden ist.

Georg Esopatin, Friedrichs Sekretärin, hat bereits über die Arbeit, die Sie die letzten Tage zu registrieren und zu beschreiben, auch darüber, wie und wo sie gefanden, welche Schriftstücke ihnen zufließen, auf welche Art der betreffende Heilige amariert worden ist.

Georg Esopatin, Friedrichs Sekretärin, hat bereits über die Arbeit, die Sie die letzten Tage zu registrieren und zu beschreiben, auch darüber, wie und wo sie gefanden, welche Schriftstücke ihnen zufließen, auf welche Art der betreffende Heilige amariert worden ist.

hoben und neu gestalteten, daß er der schönste und mächtigste der Christenheit werde - dies alles verstand Kurfürst Friedrich. Nur eines fehlte ihm, das der mächtige Julius Noverre eine Arena für Herrschaft und Ruhm zu bauen wollte.

Georg Esopatin, Friedrichs Sekretärin, hat bereits über die Arbeit, die Sie die letzten Tage zu registrieren und zu beschreiben, auch darüber, wie und wo sie gefanden, welche Schriftstücke ihnen zufließen, auf welche Art der betreffende Heilige amariert worden ist.

Georg Esopatin, Friedrichs Sekretärin, hat bereits über die Arbeit, die Sie die letzten Tage zu registrieren und zu beschreiben, auch darüber, wie und wo sie gefanden, welche Schriftstücke ihnen zufließen, auf welche Art der betreffende Heilige amariert worden ist.

Georg Esopatin, Friedrichs Sekretärin, hat bereits über die Arbeit, die Sie die letzten Tage zu registrieren und zu beschreiben, auch darüber, wie und wo sie gefanden, welche Schriftstücke ihnen zufließen, auf welche Art der betreffende Heilige amariert worden ist.

Georg Esopatin, Friedrichs Sekretärin, hat bereits über die Arbeit, die Sie die letzten Tage zu registrieren und zu beschreiben, auch darüber, wie und wo sie gefanden, welche Schriftstücke ihnen zufließen, auf welche Art der betreffende Heilige amariert worden ist.

Georg Esopatin, Friedrichs Sekretärin, hat bereits über die Arbeit, die Sie die letzten Tage zu registrieren und zu beschreiben, auch darüber, wie und wo sie gefanden, welche Schriftstücke ihnen zufließen, auf welche Art der betreffende Heilige amariert worden ist.

Georg Esopatin, Friedrichs Sekretärin, hat bereits über die Arbeit, die Sie die letzten Tage zu registrieren und zu beschreiben, auch darüber, wie und wo sie gefanden, welche Schriftstücke ihnen zufließen, auf welche Art der betreffende Heilige amariert worden ist.

Georg Esopatin, Friedrichs Sekretärin, hat bereits über die Arbeit, die Sie die letzten Tage zu registrieren und zu beschreiben, auch darüber, wie und wo sie gefanden, welche Schriftstücke ihnen zufließen, auf welche Art der betreffende Heilige amariert worden ist.

Georg Esopatin, Friedrichs Sekretärin, hat bereits über die Arbeit, die Sie die letzten Tage zu registrieren und zu beschreiben, auch darüber, wie und wo sie gefanden, welche Schriftstücke ihnen zufließen, auf welche Art der betreffende Heilige amariert worden ist.

Georg Esopatin, Friedrichs Sekretärin, hat bereits über die Arbeit, die Sie die letzten Tage zu registrieren und zu beschreiben, auch darüber, wie und wo sie gefanden, welche Schriftstücke ihnen zufließen, auf welche Art der betreffende Heilige amariert worden ist.

Georg Esopatin, Friedrichs Sekretärin, hat bereits über die Arbeit, die Sie die letzten Tage zu registrieren und zu beschreiben, auch darüber, wie und wo sie gefanden, welche Schriftstücke ihnen zufließen, auf welche Art der betreffende Heilige amariert worden ist.

Georg Esopatin, Friedrichs Sekretärin, hat bereits über die Arbeit, die Sie die letzten Tage zu registrieren und zu beschreiben, auch darüber, wie und wo sie gefanden, welche Schriftstücke ihnen zufließen, auf welche Art der betreffende Heilige amariert worden ist.

Georg Esopatin, Friedrichs Sekretärin, hat bereits über die Arbeit, die Sie die letzten Tage zu registrieren und zu beschreiben, auch darüber, wie und wo sie gefanden, welche Schriftstücke ihnen zufließen, auf welche Art der betreffende Heilige amariert worden ist.

Georg Esopatin, Friedrichs Sekretärin, hat bereits über die Arbeit, die Sie die letzten Tage zu registrieren und zu beschreiben, auch darüber, wie und wo sie gefanden, welche Schriftstücke ihnen zufließen, auf welche Art der betreffende Heilige amariert worden ist.

Georg Esopatin, Friedrichs Sekretärin, hat bereits über die Arbeit, die Sie die letzten Tage zu registrieren und zu beschreiben, auch darüber, wie und wo sie gefanden, welche Schriftstücke ihnen zufließen, auf welche Art der betreffende Heilige amariert worden ist.

Georg Esopatin, Friedrichs Sekretärin, hat bereits über die Arbeit, die Sie die letzten Tage zu registrieren und zu beschreiben, auch darüber, wie und wo sie gefanden, welche Schriftstücke ihnen zufließen, auf welche Art der betreffende Heilige amariert worden ist.

Georg Esopatin, Friedrichs Sekretärin, hat bereits über die Arbeit, die Sie die letzten Tage zu registrieren und zu beschreiben, auch darüber, wie und wo sie gefanden, welche Schriftstücke ihnen zufließen, auf welche Art der betreffende Heilige amariert worden ist.

Georg Esopatin, Friedrichs Sekretärin, hat bereits über die Arbeit, die Sie die letzten Tage zu registrieren und zu beschreiben, auch darüber, wie und wo sie gefanden, welche Schriftstücke ihnen zufließen, auf welche Art der betreffende Heilige amariert worden ist.

Georg Esopatin, Friedrichs Sekretärin, hat bereits über die Arbeit, die Sie die letzten Tage zu registrieren und zu beschreiben, auch darüber, wie und wo sie gefanden, welche Schriftstücke ihnen zufließen, auf welche Art der betreffende Heilige amariert worden ist.

Georg Esopatin, Friedrichs Sekretärin, hat bereits über die Arbeit, die Sie die letzten Tage zu registrieren und zu beschreiben, auch darüber, wie und wo sie gefanden, welche Schriftstücke ihnen zufließen, auf welche Art der betreffende Heilige amariert worden ist.

Georg Esopatin, Friedrichs Sekretärin, hat bereits über die Arbeit, die Sie die letzten Tage zu registrieren und zu beschreiben, auch darüber, wie und wo sie gefanden, welche Schriftstücke ihnen zufließen, auf welche Art der betreffende Heilige amariert worden ist.



Mitte-Zeitung

Die neue Mitteleuropäische Weltkarte...
Einzelpreis 10 Pf. 13. Jahrgang Nr. 166



Die Karte des Tages

Kämpfe zwischen Rabaul und Insel Horn
Wie nachstehend berichtet wird, finden im Raume des Bismarck-Archipels, in der Nordwestecke des Korallenmeeres, seit langem schwere Kämpfe statt. Die von den Amerikanern zähl verteidigte Position im Korallenmeer ist einer der letzten USA-Stützen vor Australien. Der Raum einer Kette von Inseln inselreiche Gebiet zwischen Rabaul auf Neupommern und der Insel Horn. Neupommern ist die größte Insel des Bismarckarchipels mit 400 km Länge und 150 km Breite. Das Innere ist noch zum Teil gänzlich unerschlossen. Auf der Gazellenhälfte, dem nördlichsten Ausläufer Neupommerns, liegt Rabaul, das der Hauptsitz der australischen Mandatsverwaltung ist.

Geburtsstagsglückwunsch des Führers

Berlin, 18. Juni. Der Führer hat dem Reichserzkanzler des Führers, Hermann Göring, zum Geburtstag ein Telegramm übersandt, in dem er ihm Glückwünsche ausspricht.

Monatliche Zermürbungskämpfe

h. v. Stockholm, 17. Juni. Das australische Kabinett hat am 17. Juni ein Memorandum an die britische Regierung über die Zermürbungskämpfe in der Pazifikregion überreicht. Es enthält eine detaillierte Beschreibung der militärischen Situation in der Pazifikregion.

Angriff auf Neupork befristet

h. v. Stockholm, 17. Juni. In Neupork wurde der neue Reichsminister der Seemarine, Admiral, in sein Amt eingeführt. Er kommt aus Schweden, worauf die Schwedische Presse hohe Aufmerksamkeit schenkt.

HALLE/SAALE

Ägypten braucht ein Festungsglacié

Fieberhafte Befestigungsarbeiten in Syrien und auf Cypern - Gewalttätige Coartierungen Türkei und Europa

ws. Vissabon, 17. Juni. Wie aus Ägypten einlaufenden Berichten zu entnehmen ist, wird die fortwährende Arbeit an der Befestigung von Syrien und auf Cypern mit großer Eile durchgeführt. Mehrere Städte und Dörfer sind inzwischen sogar trotz des Protestes der einheimischen Bevölkerung mit Gewalt besetzt worden. Auch die Insel Cypern ist in diese Befestigungsarbeiten einbezogen worden. Es handelt sich sowohl auf Cypern wie auch in Syrien vor allem um die Befestigung von neuen Flugplätzen für die nordamerikanischen und englischen Staffeln, die in Zusammenarbeit mit Ägypten erarbeitet werden.

Von nordamerikanischer Seite erklärt man zu diesen Vorbereitungen, daß man mit ihnen beschäftigt, den ganzen Vorderen Orient zu einer Art Festungsglacié für Ägypten auszubauen. Man hofft darauf, daß man sich auf die einseitige Bevölkerungszunahme in Ägypten als auch in Syrien nicht verlassen kann, sollen übrigens in der Zwischenzeit zahlreiche ägyptische Arbeiter, denen hohe Löhne angeboten werden, zu diesen Befestigungsarbeiten herangezogen worden sein.

Auch sonst scheinen die Sorgen der Engländer im Mittleren Orient von Tag zu Tag eher zu als abzunehmen. Wie aus Kairo berichtet wird, bereitet dort in britischen Kreisen eine außerordentlich schnelle Verunsicherung über die Entwicklung im Irak. Man rechnet mit neuen Regierungsbildungen in Bagdad und leugnet nicht, daß es gerade in letzter Zeit wieder zu förmlichen Sabotageakten nicht nur an der Delimitation Mesopotamien gekommen ist, sondern daß auch die britischen Garnisonen überall im Irak das Gefühl von Unsicherheit aller Art empfinden. Nicht besser lautet die Nachrichten, die gerade in letzter Zeit auch aus Teheran eingelaufen sind.

Letzte Roosevelt-Hilfe auf Kamelsrüden

Japaner besetzen Kweihi - Die 75. Division verfehlt

Die Besätze, die in dem Sumpfland der Kiangsi-Provinz 10 000 Mann starke Truppen vernichteten, werden weitere Vorkämpfer der 75. Division sein. Am 10. Juni gingen die Japaner an der Eisenbahnlinie Tschengtschi an der Kiangsi-Front haben sich kommunisten japanischen Truppen in der Provinz Kweihi, 80 km westlich von Kiangsi, besetzt.

Die japanischen Frontberichten sind 8854 Soldaten in Zentralchina erbeutet. Die Kämpfe vom 1. Mai bis zum 10. Juni sind die letzten, darunter der Sieg der 8. Flugzeug-Gruppen, die Chong Tschang. Über 4000 wurden außerdem gemacht.

bei Gazala

Nennen eine Festschlachtung

Wiederum auf diesem Tage rollen die Panzer auf. Schwer ist es, in der Schlacht zu erkennen, nur wenn nicht schlecht. In unruhigen Zeiten die Aufsicht. Aber man ist uns mitten in einer raffinierten Festschlachtung der Kommissen, in der die deutsche Infanterie eingebaut ist. Man mehr eine Festschlachtung. Gräben erkennen die Durchkommen. Bei der Dunkelheit laden unsere Panzer ein paar mal herein.

Wer aus dem Panzer aussteigt, kommt in eine milde Welt. Mit einer Gräben umgeben, mehr sich die Gräben und die mit ihnen an den Gräben und was stehenden schwarzen Kampftruppen und ein paar Hundert Luftwaffen gegen die Besatzung der Stellung. Während unter der Gewalt unserer Waffen viele Feinde die Hände heben und sich gefangen nehmen lassen, weil Widerstand nutzlos geworden ist, lauten andere wie wild gegen die Panzer und müssen auf höchste Entfernung mit der Pistole zusammengekommen werden.

Selbstlos ist die Abwehr unserer Kräfte, die gekämpft hat die geballte Kraft dieser Befestigung, von den feindlichen Panzern erreicht werden sollte, missachtet. Die Stellung fällt, feindliche Panzereinheiten werden schon beim Verlust der Befestigung gefangen, und unsere Batterien senden weiter ihre Schallgrößen zur Via Balbia, weiter in das feindliche Hinterland.

